Turmfalke
Falco tinnunculus

ARTENPORTRÄT



Turmfalke, Naumann, J. A. & Naumann, J. F. (1829): Naturgeschichte der Vögel Deutschlands, Bd. V, Taf. 51, S. 369–386, Leipzig. Eigene Überarbeitung.

Beschreibung

Der Turmfalke ist ein mittelgroßer Greifvogel, der für seinen Rüttelflug bekannt ist. Bei dieser Flugtechnik bleibt er in der Luft stehen, um Beute besser zu erspähen. Er wird daher auch als Rüttelfalke bezeichnet. Das Aussehen des v. a. rotbraun gefärbten Gefieders unterscheidet sich bei den Geschlechtern. Charakteristisch für das Männchen sind die rostbraune Oberseite mit schwarzen Rautenmustern, der graue Kopf und der graue Schwanz mit einer schwarzen Endbinde. Das Weibchen ist insgesamt brauner gefärbt und hat auf ihrem braunroten Rücken dunkle Querbänder. Jungvögel ähneln dem Weibchen, sind aber oft insgesamt etwas heller und weniger markant gefärbt. Der Turmfalke wird bis zu 37 cm groß, wobei das Weibchen tendenziell etwas größer ist. Die Flügelspannweite beträgt bis zu 75 cm; das Weibchen wiegt ca. 260 g, das Männchen um die 200 g. Freilebende Turmfalken können zwar bis zu 20 Jahre alt werden, aufgrund zahlreicher Gefährdungen erreichen allerdings nur wenige Tiere dieses Alter.

Verbreitung

Der Turmfalke ist ein weit verbreiteter Greifvogel und besiedelt fast alle Klimazonen in Europa, Asien und Afrika. Hierbei gibt es Stand-, Strich- und Zugvögel.



Verbreitungskarte Turmfalke. Eigene Darstellung

Habitatansprüche

Der Turmfalke ist sehr anpassungsfähig und kommt in verschiedenen Lebensräumen vor. Er bevorzugt jedoch halboffene Kulturlandschaften und Waldränder gegenüber dicht bewaldeten Gebieten. Er ist sowohl in ländlichen als auch in städtischen Gebieten zu finden. Zur Jagd benötigt er offene Flächen mit niedriger Vegetation wie Felder, Wiesen und Savannen, die ihm eine gute Sicht auf potenzielle Beutetiere ermöglichen. Dabei kann sein Jagdgebiet auch mehrere Kilometer vom Nistplatz entfernt liegen. Als Bruthabitate werden abwechslungsreiche Kulturlandschaften bevorzugt. Dicht geschlossene Waldbestände und völlig baumlose Steppen (Agrarsteppen) werden gemieden. Wenn keine Bäume vorhanden sind, nutzt der Turmfalke auch Strommasten von Starkstromleitungen als Nistplatz. Sein Vorkommen ist stark vom Nahrungsangebot abhängig. Er benötigt Gebiete mit einer hohen Dichte an Kleinsäugern, insbesondere Mäusen.

Verhalten

Der Turmfalke hat die Fähigkeit, ultraviolettes Licht wahrzunehmen. Er nutzt diese, um den Urin von Kleinnagern zu orten, der im UV-Licht leuchtet. Über diesen Stellen wartet er in etwa 20 m in der Luft, bis sich die Beutetiere zeigen (Rütteljagd). Eine weitere Methode ist die Ansitzjagd, bei der er auf einer Sitzwarte verharrt, bis er ein Beutetier entdeckt. Singvögel werden in der Luft aus einem Schwarm herausgefangen. Turmfalken haben eine sehr gute Sehschärfe. Sie ermöglicht es ihnen, Käfer auf 50 m und kleine Vögel sogar auf 300 m Entfernung zu erspähen.

Negativ beeinflusst durch

• Prädatoren: Fuchs, Katze und andere Greifvogelarten wie Habicht und Sperber
• Nesträuber wie Marder
• anthropogenen Nahrungsmangel, Lebensraumzerstörung, Lichtverschmutzung, Straßen- und Eisenbahnverkehr, illegale Verfolgung und Jagd, Hochspannungsmasten, Schädlingsbekämpfungsmittel sowie Pestizide und Insektizide

MENSCH-TIER-BEZIEHUNG

Wahrnehmung

Turmfalken sind vergleichsweise häufig anzutreffen. Besonders gut kann man sie tagsüber bei der Nahrungssuche über Wiesen und Feldern beobachten, beim Rüttelflug oder wenn er in einem Segelflug am Himmel kreist. Zudem sieht man sie häufig auf Masten sitzend bei der Ansitzjagd. Zu hören ist er durch sein charakteristisches „ki-ki-ki" oder „ti-ti-ti". Im Jahr 2007 war er „Vogel des Jahres".

Nutzen und Konflikte – Mensch

Der Turmfalke trägt zur natürlichen Schädlingsbekämpfung bei, indem er Nagetiere reduziert. Er jagt kleine Säugetiere wie Mäuse und Ratten und hilft Landwirten so, Ernteverluste zu reduzieren.
Als Greifvogel spielt er zudem eine wichtige Rolle in der Nahrungskette und trägt zur Erhaltung der Artenvielfalt sowie Stabilität und Gesundheit von Ökosystemen bei. Ihn in freier Wildbahn zu beobachten, kann ein bereicherndes Naturerlebnis sein.

Nutzen und Konflikte – Tier

Gefährdungen werden vor allem vom Menschen verursacht. Dazu zählt der Verlust natürlicher Lebensräume durch das Abdichten von Gebäudenischen, z. B. an Scheunen, Gebäuden und Kirchtürmen. Auch die Zersiedelung der Landschaft und die Bebauung von Stadträndern führen zur Einengung des Lebensraums. Der Einsatz von Pestiziden führt zu einem Mangel an Beutetieren. Zudem kann es durch den Verzehr vergifteter Beutetiere zu Sekundärvergiftungen kommen. Fehlende Bäume und Nahrung veranlassen den Turmfalken, sich in Straßennähe aufzuhalten, wo er häufig dem Verkehr zum Opfer fällt. Es kommt zudem zu Kollisionen mit Windkraftanlagen und Fensterscheiben und zum Tod durch Hochspannungsleitungen. Der Tod durch Strom oder im Straßenverkehr gehört zu den häufigsten Todesursachen des Turmfalken.

Rechtlicher Status (Stand 2025)

Wie alle europäischen Vogelarten unterliegt der Turmfalke dem allgemeinen Schutz der EU-Vogelschutzrichtlinie. Zudem ist der Handel mit Turmfalken gemäß der EU-Verordnung 338/97 verboten, da er dort als streng geschützte Art gelistet ist. Er unterliegt nach § 2 Bundesjagdgesetz dem Jagdrecht, hat aber ganzjährige Schonzeit. In der Berner Konvention Anhang II (1979) wird er als streng geschützte Tierart aufgeführt. Es ist daher verboten, ihn zu fangen, zu beunruhigen oder zu töten. Brut- und Raststätten dürfen nicht beschädigt oder zerstört werden und es darf kein Handel mit ihnen getrieben werden. Laut der Roten Liste auf Bundesebene gilt er als ungefährdet. In einigen Roten Listen auf Landesebene wird er auf der Vorwarnliste geführt.

COHABITAT GESTALTEN

Was können Planer:innen und Architekt:innen tun, um ein Zusammenleben von Menschen und Turmfalken zu gestalten, das den jeweiligen Interessen gerecht wird und Konflikte reduziert? Die Ansprüche von Tieren sind meist vielseitig und müssen umfassend planerisch berücksichtigt werden. Einzelne Elemente einer Planung mit Turmfalken sind:

• Offene Landschaften sowie der Erhalt und die Neupflanzung von Hecken und Solitärgehölzen

• Schaffung von Sitzmöglichkeiten z. B. durch Ansitzstangen für Greifvögel (mind. 1,5 m hoher fester Stab mit ca. 30 cm langem Querholz). Platziert werden sollten sie vor allem dort, wo viele Mäuse zu erwarten sind

• Erhaltung von Gebäudenischen als Nistmöglichkeiten an Gebäuden und Kirchtürmen. Alternative: Anbringen von Nisthilfen. Diese sollte möglichst hoch an der Süd- oder Ostseite von Kirchtürmen, Hallen, Lagerhäusern, Scheunen oder ähnlich hohen Gebäuden angebracht werden. Mindestmaß: 30 cm in der Höhe, Breite und Länge. Um Altvögeln eine Sitzwarte zu bieten und die ersten Flugversuche der Jungvögel zu unterstützen, kann ein Lattenrahmen als Vorbau angebracht werden

• Vermeidung von volltransparentem Glas und Durchsicht-Situationen

• Verwendung von vogelfreundlichem, markiertem Glas bei Gebäuden, Wintergärten usw.

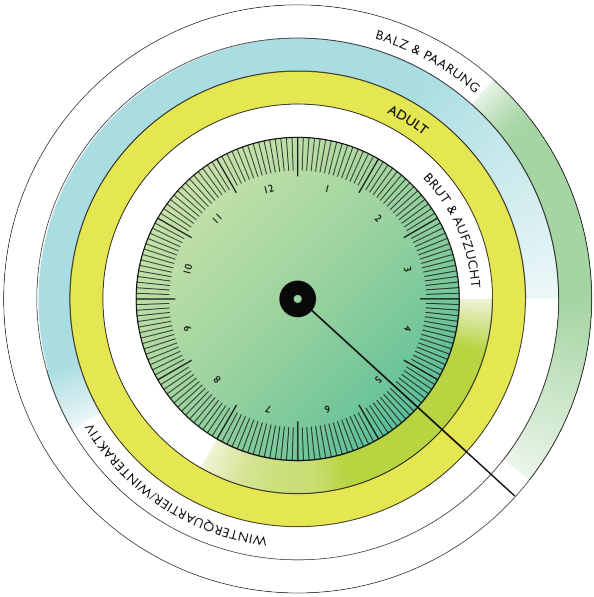
• Reduzierung nächtlicher Beleuchtung

• Verringerung oder Vermeidung von Pestiziden und Schädlingsbekämpfungsmitteln, keine konventionell bewirtschafteten Flächen

• Förderung und/oder Bestandserhaltung von Stilllegungsflächen in der Landwirtschaft sowie von Arten, von denen der Turmfalke abhängig ist

• Der Turmfalke ist lärmunempfindlich. In der Brutzeit stört ihn jedoch menschliche Nähe, weshalb bauliche Veränderungen zu vermeiden sind

LEBENSPHASEN
IM JAHRESVERLAUF



Lebenszyklus Turmfalke, eigene Darstellung basierend auf: AAD Animal Aided Design, Sophie Jahnke

BRUT UND AUFZUCHT

Nest

Das natürliche Bruthabitat des Turmfalken sind Felsregionen, in denen er in Spalten und Höhlen von Felsen brütet. Die meisten Turmfalken besiedeln Sekundärhabitate wie Kirchtürme, Burgruinen und andere hohe Gebäude. Diese bieten oft die Möglichkeit, in Felsnischen und Mauerlöchern zu brüten. Da er keine Nester baut, nutzt er in felsarmen Regionen auch Nester anderer Arten, z. B. alte und verlassene Krähen- oder Elsternnester an Waldrändern, in Feldgehölzen oder auf einzelstehenden Bäumen. Nistkästen an hohen Gebäuden oder Brückenpfeilern werden ebenfalls angenommen.

Turmfalken brüten ab dem zweiten Lebensjahr und legen pro Gelege meist drei bis sechs Eier. Die Anzahl der Eier ist stark vom Nahrungsangebot abhängig.

Wenn es nur wenige Mäuse gibt, setzen die Falken ein Jahr mit der Brut aus oder ziehen nur ein bis zwei Junge groß. In Deutschland beginnt die Brutzeit meist Mitte April. Während das Weibchen brütet, versorgt das Männchen es mit Beutetieren. Die Brutdauer beträgt etwa 27 bis 31 Tage.

Jungtieraufzucht

In den ersten zwei Wochen wird der Nachwuchs vom Weibchen umsorgt, während sich das Männchen allein um die Nahrungsversorgung kümmert. Danach beteiligt sich auch das Weibchen wieder an der Jagd. Nach drei Wochen haben die Jungen das Gewicht eines ausgewachsenen Falken erreicht und nach vier Wochen ist ihr Gefieder vollständig ausgebildet. Nachdem sie das Nest verlassen haben, werden sie noch weitere vier Wochen von den Eltern begleitet und gefüttert. Anschließend verlassen sie ihren Geburtsort und suchen sich ein eigenes Revier.

ADULT

Revier

Das Brutrevier, das häufig auch als Winterrevier gedient hat, wird im Spätwinter oder Frühjahr besetzt. Es ist zwischen 1 und 10 km² groß.
Davon getrennt ist häufig das Jagdrevier. Dieses kann bis zu 200 ha umfassen. Die Reviere werden durch regelmäßige Flüge und die Präsenz im Gebiet markiert. Gegen Artgenossen und potenzielle Bedrohungen werden sie durch aggressive Flugmanöver und Rufe verteidigt.

Schlafplatz

Der Turmfalke schläft üblicherweise alleine an gut geschützten Orten wie z. B. Nistkästen, Nischen in Gebäuden, Bäumen oder Felsen.
Die Schlafposition ist eine eingekrümmte Haltung, bei der der Kopf zwischen die Schultern gezogen wird. Sie dient dazu, die Wärme zu bewahren und den Körper zu entspannen.

Nahrung

Der Turmfalke gehört zu den sogenannten Bisstötern, d. h., er benutzt seine Fänge nur, um die Beute festzuhalten, und tötet sie mit einem Biss in die Wirbelsäule. Hierfür ist der Schnabel mit dem sogenannten „Falkenzahn" ausgerüstet, einer Ausbuchtung der oberen Schnabelschneide. In der Stadt lebende Turmfalken ernähren sich hauptsächlich von Sperlingen und anderen Kleinvögeln, auf dem Land lebende v. a. von Kleinsäugern wie Feldmaus, Rötelmaus, Spitzmaus, Maulwurf und Wühlmaus. Bei geringer Mäusepopulation auch Reptilien wie Frösche und Eidechsen, Regenwürmer sowie Insekten, z. B. Heuschrecken und Käfer. Da schwache oder kranke Tiere mit weniger Energieaufwand gefangen werden können, werden sie bevorzugt gejagt. Unverdaute Nahrungsreste wie Haare und Knochen werden wieder ausgespien (Gewölle).

Körperpflege

Wie alle Vögel pflegt auch der Turmfalke sein Gefieder, da dies für die Wärmeregulierung sowie für die Flugfähigkeit und den Erfolg bei der Jagd essenziell ist. Dafür putzt und ordnet er sein Gefieder mit dem Schnabel. Zudem badet er gerne in Wasser oder Sand, um sein Gefieder zu reinigen und Parasiten loszuwerden. Zur Körperpflege gehört auch das Schnabelwetzen an harten Oberflächen wie Ästen oder Steinen, was den Schnabel sauber und scharf hält. Durch regelmäßiges Greifen von Beute und das Sitzen auf verschiedenen Untergründen nutzen sich die Krallen ab und bleiben somit in einer funktionalen Länge und Schärfe.

WINTERAKTIV

Winterquartier

Je nach Region ist der Turmfalke ein Teilzieher, ein Zugvogel oder ein Standvogel. Turmfalken aus Nordeuropa ziehen durch Deutschland oder überwintern dort. Die in Deutschland brütenden Turmfalken ziehen unterschiedlich weit nach Süden – von den Beneluxstaaten bis ins tropische Afrika. Es sind Kurz-, Mittel- und Langstreckenzieher vertreten, sodass alle Zugtypen vorkommen. Der Frühjahrszug erfolgt überwiegend im April. Der Weg- und Durchzug findet vor allem im September und Oktober statt. Dabei verläuft die Zugrichtung nach Südwesten.

Nahrung

Um Energie zu sparen, sucht der Turmfalke im Winter seine Nahrung vor allem von Ansitzwarten aus, da der Rüttelflug zu kräftezehrend ist. Vor allem bei geschlossener Schneedecke ernährt er sich vermehrt von kleineren Vögeln wie Spatzen. Auch Insekten stehen dann auf seinem Speiseplan.

BALZ UND PAARUNG

Die Balz findet im März und April statt. Während der Balz fliegen die Männchen spektakuläre Flugmanöver, bei denen sie steil in die Höhe steigen, dann mit ausgebreiteten Schwingen und einem schnellen Flug wieder hinabstoßen. Manche Männchen präsentieren auch Beutetiere, wie Mäuse oder Vögel, als Geschenk, um das Weibchen zu beeindrucken. Nach erfolgreicher Balz und Akzeptanz der Geschenke erfolgt die Paarbildung. Nach einem geeigneten Nistplatz sucht das Paar gemeinsam. Turmfalken sind in der Regel monogam und bleiben ein Leben lang zusammen.

NAHRUNGSQUELLEN

Tierische Nahrungsquellen sind vor allem Kleinsäuger wie z. B. Feldmaus, Rötelmaus, Spitzmaus, Maulwurf und Wühlmaus, aber auch Kleinvögel wie z. B. Sperling; bei geringer Mäusepopulation auch Reptilien wie Frösche und Eidechsen, wirbellose Tiere wie z. B. Regenwürmer, Insekten wie z. B. Heuschrecken und Käfer.

Quellen

Das Vorbild für das Artenporträt stammt aus Hauck und Weisser 2015. Die Grundlage der Abbildung des Lebenszyklus stammt von Sophie Jahnke. Siehe Hauck, Thomas E.; Weisser, Wolfgang W. (2014): AAD – Animal-Aided Design. Freising.

Kostrzewa, A.; Kostrzewa, R. (1993): Der Turmfalke. Überlebensstrategien eines Greifvogels. Wiesbaden.

Kowalski, H.; Nipkow, M.; Opitz H. (2006): Der Turmfalke. Vogel des Jahres 2007, https://www.nabu.de/imperia/md/content/nabude/vogelschutz/vdj/2007turmfalke/1.pdf [26.02.2026].

LBV (2025): Turmfalke. *Falco tinnunculus*, https://www.lbv.de/ratgeber/naturwissen/artenportraits/detail/turmfalke/ [26.02.2026].

NABU Nordrhein-Westfalen (2019): Der Turmfalke. *Falco tinnunculus*, https://nrw.nabu.de/natur-und-landschaft/landnutzung/jagd/jagdbare-arten/greifvoegel/04694.html [26.02.2026].

NABU Rinteln (o. J.): Informationen über Turmfalken, https://www.nabu-rinteln.de/artenschutzprojekte/greifv%C3%B6gel/informationen-%C3%BCber-turmfalken/ [26.02.2026].

Piechocki, R. (1991): Der Turmfalke: *Falco tinnunculus*. Seine Biologie und Bedeutung für die biologische Schädlingsbekämpfung. Wittenberg Lutherstadt.

Trepte, A. (2025): Turmfalke - Steckbrief, Verbreitung, Bilder - in Deutschland, https://www.avi-fauna.info/falken/turmfalke/ [26.02.2026].

Artenporträt

erarbeitet im Rahmen des Seminars „Atlas der Cohabitation – Wie leben wir mit Tieren in der Stadt?" im Sommersemester 2024 am Fachbereich Architektur Stadtplanung Landschaftsplanung Universität Kassel mit Pia Bonitz, Sunny Busch, Nina Fritsch, Max Gaußmann, Beatrix Gross, Nora Günter, Mareike Günther, Samantha Hentschel, Noel Merle, Camilla Mönning, Alper Pesen, Carolin Peter, Chiara Schmid, Luigina Schmidt, Tina Schmidt, Anton Schuchert, Clara Schütz, Michelle Tripp und Jasmina Zessin

Konzeption, umfassende Überarbeitung und Umsetzung

Annette Voigt, Margarete Arnold, Sinan Bilgin, Leonie Butterweck, Irene Fischer, Samantha Hentschel, Maike Rohleder, N. Ruppert und Greta Thole im Rahmen des Drittmittelprojekts PerspekTIERwechsel, 2026

Gefördert durch die Stiftung Innovation in der Hochschullehre

Stiftung Innovation in der Hochschullehre

ASL UNIKASSEL VERSITÄT